



ERBARKEIT

Zeig mir dein Haus und ich sag dir, wer du bist. Als gelernter Hochbauzeichner und Architekt liebe ich es, Häuser anzuschauen – von aussen und von innen. Meine Frau Barbara hat vor Jahren schon entdeckt, dass sie weit höhere Chancen auf einen Spaziergang mit mir hat, wenn die Route durch das Neubauviertel von nebenan geht und nicht durch Feld, Wald und Wiese. Und wer mich zu sich nach Hause einlädt, der muss sich im Klaren sein, dass ich nicht einfach nur das Wohnzimmer sehen will, sondern dass meine Neugierde erst nach einer Rundumführung vom Heizungskeller bis hinauf in den Estrich zufrieden gestellt ist.

Häuser sprechen Bände über die Menschen, die darin wohnen: Die Hausfrau, welche mir ihr blitzblank geputztes und perfekt möbliertes Haus vorführt und sich dabei dauernd entschuldigt, wie unordentlich es sei. Die Wohnung des Gärtners und Floristen, wo man beim Eintritt ins Haus meint, sich in ein Treibhaus verirrt zu haben. Das Zimmer meines Patenkindes, welches schön seine Entwicklungsschritte vom Baby zum Kleinkind bis zum Teenie mitgeht. Oder die Wohnung des Anwalts, welche ich mal besucht habe: Von aussen eine schöne Wohnung mit hübschem Oldtimer Mercedes davor geparkt, innen aber ein Labyrinth von Trampelpfaden zwischen Bergen von Akten – die schlimmste Messie-Wohnung, welche ich je gesehen habe.

Das ‚Reich‘ eines jeden Menschen gestaltet sich nach seinem Wesen. Es widerspiegelt, wer er ist. In deinem Reich gelten deine Regeln, entfaltet sich dein Stallgeruch, laufen die Sachen auf deine Art. Dein Reich spiegelt deinen Charakter. Genauso im Reich

Gottes. Gottes Reich spiegelt sein Wesen und seinen Charakter, es ist bis in die hinterste Ecke und die kleinste Pore durchdrungen von seinem Wesen. Gottes Reich entsteht da, wo er das Sagen hat. Seine Werte, seine Kultur entfaltet sich da, wo wir Gott Entfaltungsräume in unserem Leben, in unserem ‚Reich‘ geben.

Als Leiter des CREA!-Meetings wünsche ich mir, dass du durch dieses Vertiefungsmaterial zum CREA! 2012 inspiriert wirst, dein Leben im Bewusstsein deiner himmlischen Herkunft und deines himmlischen Königs zu leben. Die Menschen um uns sollen nicht einfach von aussen an die Fassade des Hauses Gottes schauen müssen. Wenn sie uns begegnen, sollen sie etwas davon spüren und erfahren, wie es im Innern zu- und hergeht: Gottes Stallgeruch, seine Art, seine Spielregeln, seine Werte.

Peter Bruderer

Impressum

Konzept, Projektleitung & Redaktion: Peter Bruderer

Gestaltung: Seán Kennedy und Peter Bruderer

Autoren

Jeannine Kummer: Ehrbarkeit

Peter Bruderer: Gute Werke, Gerechtigkeit

Jonathan Schneider: Grosszügigkeit, Barmherzigkeit

Stephan Hofer: Freude, Fremdenliebe

Josias Burgherr: Langmut, Hoffnung

Beni Nötzli: Vergebung

Bezug

createaching.ch oder Jugend Chrischona Schweiz,

Grabenstrasse 12, 8500 Frauenfeld, Schweiz

Zefanja 3,17 Der Herr, dein starker Gott, der Retter, ist bei dir. Begeistert freut er sich an dir. Vor Liebe ist er sprachlos ergriffen und jauchzt doch mit lauten Jubelrufen über dich.

Philipper 4,4-7 Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt.

Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.

THINK

Unser König und sein Reich zeichnen sich durch ihre Freude aus! Gott ist ein jubelnder Gott, der sich über sein Volk begeistert freut. Freude kommt von Gott und in seinem Reich zu leben ist eine riesige Freude. Gott ist der Erfinder, Spezialist und Verbreiter der Lebensfreude. Es geht ihm nicht nur um eine Partyfreude, die bald wieder vorbei ist, sondern um eine andere Qualität und Art von Freude. Einer tiefen Freude, die das ganze Leben andauert und sogar nach dem Tod weitergeht.

Erleben wir in unserem Leben, in unserem Alltag diese göttliche Freude? Freut euch! Gott fordert uns durch diese Worte von Paulus heraus, uns zu freuen. Aber vielleicht haben wir gerade keinen Grund zur Freude. Bei jemandem, der mir sehr nahe steht, wurde diese Woche wiederum Krebs entdeckt. Wie soll ich mich da freuen? Gott sagt, freut euch zu jeder Zeit. Aber Freude braucht doch einen Grund. Gibt es einen Grund, der zu jeder Zeit so überlegen ist, dass ich mich auch in Schwierigkeiten freuen kann?

Paulus befindet sich beim Schreiben der Zeilen im Philipperbrief im Gefängnis.



Da hätte er doch allen Grund zum Trübsal blasen gehabt, aber er sah auch in dieser Zeit bzw. Schwierigkeit einen Grund zur Freude (siehe Apostelgeschichte 16,23-25, wo er im Knast eine Anbetungsparty veranstaltet). Doch Paulus findet auch unter diesen Umständen einen Grund zur Freude. Die Worte «freut euch im Herrn» führen uns auf den Grund. Paulus hatte seine Freude von Jesus und hatte Freude an Jesus. Er hatte Freude, ein Kind von Gott, dem König, sein zu dürfen. Freude, sich in Gottes Händen getragen zu wissen. Freude, Gottes Geist in sich wohnend zu haben. Es gibt viele Gründe zur Freude im Herrn und sie sind da, unabhängig von Umständen und davon, was meine Gefühle mir gerade sagen. Und diese Freude ist tief und echt, so dass sie über kurz oder lang auch meine Gefühle anstecken wird. Das durfte ich diese Woche beim Fragen: «Wofür dieser Krebs, Gott?» hautnah erleben. Gott zeigte mir etwas von seinem Reich, wie es bei ihm läuft, dass er auch diesen Krebs noch zu etwas Gutem gebrauchen kann. Er hat Erbarmen mit dieser Person und möchte, dass sie sich ihm anvertraut und sich von Jesus retten lässt. Gott kann sie auch heilen und da-

durch noch grösser raus kommen, als wenn er es schon getan hätte. Riesige Gründe zur Freude.

Trübsal blasen können wir alleine. Aber um getröstet zu werden und zu neuer Freude zu finden, dazu brauchen wir Hilfe. Deshalb ist es so wichtig, dass wir wie Paulus einander trösten und einander ermutigen, uns an Jesus zu freuen. Wir dürfen in unserem Umfeld Freude verbreiten. Das ist God Style. Gott möchte durch uns Freude vermitteln. Freude durch die und an der Beziehung zu Jesus. Und wie allgemein bekannt, ist Freude ansteckend. Infizieren wir unser Umfeld mit dem Virus «Freude am Herrn». Gott freut sich begeistert an uns und auch wir haben in ihm allen Grund zur Freude.

TALK

Überlegt euch, was für konkrete Gründe ihr habt, euch zu freuen. Teilt sie einander mit und dankt Gott dafür im Gebet.

Welche Umstände rauben euch zur Zeit die Freude? Tröstet einander und ermutigt einander, euch wieder zu freuen. Remember: Wenn wir der Aufforderung Folge



leisten, uns jederzeit im Herrn zu freuen, wird dies uns helfen, Gottes Sicht der Dinge zu erhalten, dass er alles Schwere in unserem Leben letztlich zu unserem Besten dienen lässt. Die Freude liegt nicht in den Situationen selber, sondern in unserer Beziehung zu Jesus.

Gebt eurer Freude Ausdruck, indem ihr gemeinsam eine Worshipsession macht wie Paulus und Silas im Gefängnis.

In der Philipperstelle lassen sich noch viele Folgen der Freude entdecken.

1 Mose 1,31
Und Gott sah an
alles, was er
gemacht hatte,
und siehe, es
war sehr gut.

Matthäus 5,16
So soll auch euer

Licht vor den
Menschen
leuchten: Sie sol-
len eure guten
Werke sehen und
euren Vater im
Himmel preisen.

THINK

«Sehr gut!» – so lautet das Urteil Gottes nach vollbrachter Schöpfung. Vögel: sehr gut! Pflanzen: sehr gut! Mensch: sehr gut! Unsere Welt bietet eine unglaubliche Vielfalt an Erschaffenem. Und obwohl die Welt heute durch Sünde entstellt und in Mitleidenschaft gezogen ist, so drücken immer noch die Genialität, die Kreativität und der Erfindergeist Gottes durch jede Pore der geschaffenen Welt.

Gott ist ein Schöpfergott – durch und durch kreativ und geschickt im Erfinden von genialen Sachen. Geschaffen im Ebenbild Gottes haben wir Menschen das gleiche schöpferische Gen in uns angelegt, die Fähigkeit Dinge zu erschaffen, zu gestalten, zu erfinden. Diese Fähigkeit wird von einigen Menschen zum Erfinden von Bösem (vgl Römer 1,31) genutzt. Sehr viele nutzen diese Eigenschaft vor allem zum eigenen Vorteil: um reich zu werden, berühmt oder einflussreich. Gott aber möchte, dass du diese Gabe für ihn einsetzt, damit er verherrlicht wird.

Deine Werke sollen ‚gut‘ sein. Damit ist nicht nur gemeint, dass sie in einem moralischen Sinn gut sein sollen. Das Wort ‚gut‘, welches in Matthäus 5,16 verwendet wird, kann auch mit ‚schön‘ oder ‚schöpferisch‘ übersetzt werden. Schön soll das sein, was ich für Gott tue. Schöpferisch soll es sein, also etwas Neues und Frisches hervorbringen.

Gute Werke kommen von Gott und sie weisen wieder auf Gott hin. In Jakobus 1,17 lesen wir: Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Gott ist die Quelle von allem Guten. Wenn wir wollen, dass unsere Werke

‚gut, schön‘ sind, dann müssen wir bei der Quelle des Guten leben – in Verbindung mit Gott unsere Werke tun. Und dann werden unsere Werke auch Gott verherrlichen.

Kreativität und Schöpfergeist hast auch du. Zu oft meinen wir, dass man irgendein abgefahrener Lebenskünstler sein muss, um etwas Kreatives zu erschaffen. Das ist schlicht und einfach eine Lüge. Denn die Schöpferkraft Gottes braucht es in jedem Lebensbereich, nicht nur beim Musizieren und Malen, sondern auch beim Kochen, Putzen, Programmieren, Bauen, Gärtnern, Schreibern usw. Bei Gott ist sozusagen jeder ein Künstler. Ein Paradebeispiel im kreativen Arbeiten sehen wir in der Geschichte von Bezalel und der Konstruktion der Stiftshütte in 2. Mose 31,2-3:

„Ich habe Bezalel, den Sohn Uris und Enkel Hurs vom Stamm Juda, ausgewählt, den Bau des heiligen Zeltes zu leiten. Mit meinem Geist habe ich ihn erfüllt; ich habe ihm Weisheit und Verstand gegeben und ihn befähigt, alle für den Bau erforderlichen handwerklichen und künstlerischen Arbeiten auszuführen.“

Anhand dieser Geschichte können wir einiges lernen über ‚gutes Werken‘:

Du bist berufen.

Am Anfang von Bezalels Werk steht göttliche Auserwählung und Berufung. Manchmal leben wir so, wie wenn es zwei Sorten von Christen gibt: die berufenen und diejenigen, welche nicht Berufen sind. Die Berufenen sind Prediger, Evangelisten, Missionare. Und dann gibt es den Rest – Handwerker, Búezer und Bürolisten. Bei Gott gibt es aber keine privilegierten Berufsgattungen. Jeder Beruf wird dann zur Berufung, wenn wir nicht einfach unseren kleinen privaten Palast damit bauen wol-

len, sondern das Haus Gottes – einen Ort, an dem Gott anwesend und bestimmend ist.

Gott rüstet dich aus mit dem Heiligen Geist.

Bezalel brauchte die Krafterfüllung und Führung durch den Heiligen Geist, um seine Kunst im Dienste Gottes auszuüben. Eigentlich wurden zu Zeiten des Alten Testaments nur Könige und Propheten mit dem Heiligen Geist erfüllt. Doch die Handwerkskunst von Bezalel war Gott so wichtig, dass er ihn gleich einem König oder Propheten mit seinem Heiligen Geist ausrüstet zur Erfüllung seiner Aufgabe. Ist das nicht genial? Geisterfüllung des Bauwerks und Geisterfüllung des Erbauers stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Willst du, dass die Herrlichkeit Gottes in deinem Schaffen sichtbar wird, so brauchst du selber die Herrlichkeit des Herrn in deinem eigenen Leben: die Erfüllung mit dem Heiligen Geist für deinen Alltag.

Gott rüstet dich aus mit Weisheit und Verstand.

Bazalel ist nicht nur voll des Heiligen Geistes – er ist auch mit Weisheit und Verstand beschenkt. Für manche Menschen bilden Geist und Verstand einen Widerspruch. Entweder du folgst dem Geist (=gut), oder du folgst deinem Verstand (=schlecht).

Doch in der Bibel bildet die Erfüllung mit dem Heiligen Geist keinen Widerspruch zu Weisheit und Verstand. Im Gegenteil: an diversen Stellen der Bibel finden wir Gottes Geist in Zusammenhang mit Weisheit und Verstand erwähnt (vgl Jesaja 11,2).

Gott will Charakterbildung in uns betreiben, uns Weisheit und Verstand geben. Der Heilige Geist klärt und schärft unseren Verstand, so dass wir klar denken können.

Der Heilige Geist hilft uns aber auch, vergangene Erfahrungen und Erlebnisse zu bewerten und als Weisheit in unsere Entscheidungsfindungen und unsere Arbeit einfließen zu lassen.

TALK

Tauscht darüber aus, was ihr besonders gut könnt. Wer hat wo Talent? Und was für versteckte Talente könnten noch in euch schlummern?

Was macht ein gutes Werk aus? Woran weiss man, ob man ein gutes Werk vor sich hat? Was könnte es ganz praktisch bedeuten, wenn du versuchst, deinen Job und deinen Alltag in der kommenden Woche zur Ehre Gottes zu tun?

An was für gute Werke von euch soll man sich nach eurem Tod erinnern? Woran sollen die Menschen denken?

Matthäus 6,12

Vergib uns unsere
Schuld, wie wir
denen vergeben,
die uns Unrecht
getan haben.

Matthäus 6,14+15

Wenn ihr denen
vergebt, die euch
Böses angetan

haben, wird euer
himmlischer Vater
euch auch verge-
ben. Wenn ihr
euch aber weigert,
anderen zu verge-
ben, wird euer
Vater euch auch
nicht vergeben.

THINK

Gott liebt es, uns zu vergeben. Vergeben ist ein wichtiger Wert von Gottes Reich. Er vergibt uns schon bevor wir die Schuld einsehen und wartet auf uns mit offenen Armen. Es ist ein schönes Gefühl, diese Vergebung zu empfangen und frei zu sein von allem, was mich bedrücken will.

Jesus erzählt in Matthäus 18,23-35 von einem Knecht eines Königs. Diesem erlässt der König alle seine Schuld. Der Knecht hätte sie nie zurückzahlen können. Wie er sich fühlte, als ihm die Schuld erlassen wurde, wissen wir nicht. Es heisst nur, er habe den nächsten Kollegen, der ihm etwas Geld schuldet, gewürgt. Eigentlich wäre es nur logisch, wenn wir die Vergebung, die wir bekommen haben, auch weitergeben. Genauso wie es im Unser Vater heisst: Du vergibst uns und wir vergeben auch. Aber warum fällt es uns so schwer? In der Geschichte von Jesus scheint dem Knecht nicht ganz bewusst gewesen zu sein, wie gross die Schuld gewesen war, die ihm vergeben wurde. Oft ist uns nicht klar, wie

14

gross die Schuld ist, die uns vergeben wurde. Wie der Knecht vergessen auch wir, dass Gott von uns erwartet, dass auch wir vergeben. Es heisst in Matthäus 6,14+15 klar, dass Gott uns auch nicht vergibt, wenn wir nicht vergeben. In der Geschichte von Jesus wurde der Knecht den Folterknechten übergeben, nachdem der König von seinem Verhalten gehört hat. Ein Lehrer in meinem Theologiestudium hat es mal auf den Punkt gebracht: Wenn wir nicht vergeben, werden wir bitter. Wir foltern uns eigentlich selber, wenn wir nicht vergeben. Wenn Gott von uns verlangt, zu vergeben, ist das schlussendlich das Beste auch für uns selber.

Was kann uns nun helfen, zu vergeben? Mein damaliger Lehrer Jens Kaldewey hat uns folgende Punkte mitgegeben:

1. Liste wie der König im Gleichnis die Schuld auf und nenne sie beim Namen. Es geht nicht darum, die Schuld unter den Teppich zu wischen, oder so pauschal zu vergeben ohne zu wissen, was ich genau vergebe. Es ist wichtig, genau hinzuschauen.

2. Erkenne deinen

eigenen Schuldanteil. Bei den meisten Konflikten haben wir auch einen Anteil an dem Streit.

3. Erlasse dem anderen die Schuld und verzichte auf dein Recht, wie es der König gemacht hat! Dabei ist es wichtig, dass vergeben ein bewusster Willensentscheid ist und nicht auf Gefühlen basiert. Es hilft uns auch, zu vergeben, wenn wir wissen, dass Gott für Gerechtigkeit sorgen wird.

4. Trage es der anderen Person nicht mehr nach. Wir stehen in der Gefahr, die anderen wieder zu würgen und zum Beispiel anderen davon zu erzählen, was uns Schlimmes angetan wurde. Segne, wünsche Gutes und bete für den anderen.

Gott will dir Kraft schenken, Vergebung zu empfangen und weiter zu geben und so diesen Wert seines Königreichs hochzuhalten.

TALK

Dankt Gott für einige Dinge, die euch in den Sinn kommen, die er euch vergeben hat. Niemand kann ohne Vergebung zu Gott kommen, von Natur

15

aus sind wir alle Egos. Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr die Bibelverse vom Anfang lest? Tauscht darüber aus, wo ihr Unrecht erlebt habt. Was hat euch geholfen, zu vergeben? Habt den Mut, in Zweier- oder Dreiergruppen darüber zu sprechen, wo ihr Mühe habt oder hattet zu vergeben. Geht die fünf Punkte durch und redet darüber, was der nächste Schritt sein könnte. Wenn ihr merkt, dass ihr nicht mehr weiterkommt, spricht mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger darüber.

Psalm 112 Halleluja – lobt den Herrn! Glücklich ist, wer dem Herrn in Ehrfurcht begegnet und sich über seine Gebote freut! Seine Nachkommen werden im ganzen Land hohes Ansehen genießen, denn Gottes Segen liegt auf jeder Generation, die sich von ihm nicht abbringen lässt. Bei einem solchen Menschen sind Reichtum und Wohlstand zu Hause. Uerschütterlich und treu hält er zu Gott. Selbst in dunklen Stunden leuchtet ihm ein Licht, er ist voll Erbarmen, großmütig und gerecht. Gut geht es dem, der freundlich zu den Armen ist und ihnen gerne Geld leiht, der sich an das Recht hält bei allem, was er unternimmt! Nichts wird ihn zu Fall bringen, einen solchen Menschen vergisst man nicht! Er fürchtet sich nicht vor schlechter Nachricht, denn sein Glaube ist stark – er vertraut dem Herrn. Er lässt sich nicht erschüttern und hat keine Angst, denn er weiß, dass er über seine Feinde triumphieren wird

2. Korinther 9, 7-11 Jeder soll für sich selbst ent-

scheiden, wie viel er geben möchte, und soll den Betrag dann ohne Bedauern und ohne Widerstreben spenden. Gott liebt den, der fröhlich gibt. Er hat die Macht, euch mit all seiner Gnade zu überschütten, damit ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles habt, was ihr zum Leben braucht, und damit ihr sogar noch auf die verschiedenste Weise Gutes tun könnt. In der Schrift heisst es ja ‹von dem, der in Ehrfurcht vor Gott lebt›: ‹Er teilt mit vollen Händen aus und beschenkt die Bedürftigen; das Gute, das er tut, hat für immer Bestand.› Derselbe ‹Gott›, der dafür sorgt, dass es dem Bauern nicht an Saat zum Aussäen fehlt und dass es Brot zu essen gibt, der wird auch euch mit Samen für die Aussaat versehen und dafür sorgen, dass sich die ausgestreute Saat vermehrt und dass das Gute, das ihr tut, Früchte trägt. Er wird euch in jeder Hinsicht so reich beschenken, dass ihr jederzeit großzügig und uneigennützig geben könnt. Und wenn wir dann eure Spende überbringen, werden die, die sie empfangen, Gott danken.

THINK

Beim Thema Grosszügigkeit kommt uns häufig die Kollekte in den Sinn, die in den meisten Kirchen und Gottesdiensten eingezogen wird. Und jedes Mal werden wir daran erinnert, dass wir grosszügiger sein könnten oder sollten. Oder dann denken wir an die armen Kinder von Compassion oder Worldvision, die Sponsoren brauchen. Und dann gleich darauf das iPad, das du kaufen willst, deine Handyrechnung, oder wie knapp du eigentlich bei Kasse bist.

Vielleicht müssen wir aber zuerst einfach mal anschauen, wie unendlich grosszügig Gott ist! Alles, was du hast und besitzt, kommt ursprünglich von seiner Grosszügigkeit! Dass du in der Schweiz wohnst, du genug Essen und Kleider hast, alles ist Gottes Grosszügigkeit zu verdanken! Und der grösste Akt von Gottes Grosszügigkeit ist, dass er seinen Sohn am Kreuz für DICH sterben liess. Ich glaube, Gott an Grosszügigkeit zu übertreffen ist unmöglich!

Grosszügig sein fällt uns immer dann besonders leicht, wenn wir wissen, dass wir im Endeffekt eine Gegenleistung bekommen. Z.B. beim Geschenk machen an Weihnachten! Es ist einfach, deinem Bruder was zu schenken, wenn du weisst, dass du höchstwahrscheinlich von ihm auch etwas bekommst! Doch Grosszügigkeit ist eine Sache des Herzens! Wenn dein Herz vor Liebe zu jemandem überfließt, ist es selbstverständlich, dass du grosszügig bist! Du erwartest wahrscheinlich nicht mal eine Gegenleistung dafür! Du tust es einfach!

Manchmal haben wir das Gefühl, wir müssten uns zu Grosszügigkeit zwingen. Wir «müssen» Gutes tun. Aber ist das echte Grosszügigkeit? Ich glaube kaum! Trotzdem: Grosszügigkeit kann auch entdeckt und gelernt werden. Grosszügigkeit ist häufig auch eine Entscheidung!

Wer hat nicht gerne Freunde, die grosszügig sind? Jeder ist gerne um grosszügige Leute herum! Ich habe mal von jemandem die Aussage gehört: «Ich will die grosszügigste Person sein, die ich kenne!» Wow, das hat mich beeindruckt, weil ganz ehrlich - normalerweise wollen wir nicht die grosszügigste Person sein, die wir kennen. Aber wir sind sehr gerne um die grosszügigste Person herum, die wir kennen. Ich möchte grosszügiger werden. Denn ich habe festgestellt, dass es mich glücklicher macht, wenn ich grosszügig bin. Etwas tief in uns drin reagiert, wenn wir grosszügig sind und löst Glücksgefühle in uns aus. In der Bibel in Apostelgeschichte 20,35 wird berichtet, dass Jesus gesagt hat: «Geben macht glücklicher als Nehmen.» Dies ist tatsächlich wahr! Probier es mal aus!

Grosszügigkeit heisst aber auch nicht, zu geben was du nicht hast! Gott würde nie von uns verlangen, etwas zu geben, das wir uns nicht leisten können, zu geben. Gott will, dass wir weise mit dem umgehen, das er uns anvertraut hat.

Ich möchte einen zusätzlichen, neuen Blickwinkel auf Grosszügigkeit eröffnen. Stell dir vor, du bist ein Behälter für Gottes Grosszügigkeit, den Gott völlig füllen möchte.

Mit dem Empfangenen möchte Gott, dass du ihn reflektierst. Du kannst es nutzen, um zu sähen, nicht einfach weiterzugeben! Ich glaube, grosszügig sein kann mit sähen gleichgestellt werden! All das, was du durch deine Grosszügigkeit tust, ist ein Samen, den du ins Leben anderer Leute streust! Und Samen sind da, um Frucht zu bringen! Und wenn dein Samen der Grosszügigkeit wächst und Frucht bringt, dann entsteht daraus ein Vielfaches mehr. Mit einem kleinen bisschen Grosszügigkeit kann so sehr Grosses geschehen. Schon mal den Film «Das Glücksprinzip» gesehen? Ein kleiner Junge fängt an, grosszügig zu sein und etwas zu verschenken und löst damit eine riesige Kette von grosszügigen Taten aus und ganz viele Leute realisieren, dass Geben glücklicher macht als Nehmen.

In Gottes Reich stehen viele weltliche Prinzipien Kopf! Eines davon ist, dass wer gibt, der empfängt noch viel mehr. Wer sich an dem festhält, was er hat, der wird auch das noch verlieren! Gott will dich immer neu mit seiner Grosszügigkeit beschenken, aber wenn du seine Grosszügigkeit nicht weitergibst, ist das wie ein volles Gefäss, in das man nichts mehr füllen kann. Wenn du konstant grosszügig weitergibst, was du von Gott bekommen hast, wirst du immer von Neuem erleben, wie er dich noch mehr und mehr beschenkt, mit mehr als du dir vorstellen kannst.

Und falls du jetzt bei Grosszügigkeit immer an Geld gedacht hast, dann versuch mal daran zu denken, wie du mit deinen Talenten, deiner Zeit, deiner Liebe grosszügig sein kannst. ;-))

TALK

Mit was allem können wir grosszügig sein? Diskutiert konkrete Beispiele. Wo fällt es euch leicht, grosszügig zu sein, und wo ist es schwer? Warum? Schon einmal erlebt, wie eure Grosszügigkeit ein Same war, der zu Frucht geführt hat?

Um die Möglichkeit zu haben, grosszügig zu sein, muss man manchmal planen, wofür man Zeit, Geld oder Talente einsetzt. Gibt es Gebiete, wo ihr gerne grosszügiger wärt, aber es nie dazu reicht? Was könntet ihr tun, um in diesen Gebieten grosszügiger zu werden?

Teilweise kann man auch Opfer bringen, um grosszügiger zu sein. Wenn du jede Woche 2x auf ein RedBull verzichtest, kannst du dafür jeden Monat jemanden z.B. zu McDonalds einladen. Was sind eure Ideen?

Offenbarung 4,11 Du bist würdig, unser Herr und Gott, Herrlichkeit und Ehre und Macht entgegenzunehmen. Denn du hast alle Dinge geschaffen; weil du es wolltest, sind sie da und wurden sie geschaffen.

2. Thessalonicher 1,11-12 Wir hören nicht auf, für euch zu beten, dass unser Gott euch für das Leben bereit macht, zu dem er euch berufen hat. Und wir beten, dass Gott eure guten Absichten und das, was ihr aus dem Glauben heraus tut, mit seiner Kraft erfüllt. Dann wird durch euch der

Name von Jesus, unserem Herrn, geehrt, und ihr werdet mit ihm geehrt werden. Das alles wird möglich durch die Gnade unseres Gottes und Herrn Jesus Christus.

1. Timotheus 3,8-9 + 11 Ebenso die Diener; ehrbar, nicht doppelzünftig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren... Ebenso sollen die Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.

THINK

ehrbare = würdig sein, Ehre zu bekommen, Respekt verdienend

Am 29. April 2011 bejubelenn, bestaunten und ehrten tausende Menschen eine ganz normale junge Frau. Bereits Monate im Voraus berichteten alle Zeitschriften von ihr. Sie wussten, welches Kleid sie tragen wird, wie ihre Haare aussehen werden, ja sogar welchen Hut ihre Mutter tragen wird. Und als der grosse Tag kam, berichteten alle Nachrichtensender über den kurzen Kuss des Brautpaares, Kate & Prinz William. Das einfache Mädchen Kate wurde so geehrt, weil sie in den Königsadel aufgenommen wurde.

Einen solchen Statuswechsel durchliefen wir auch mit dem Beitritt in die himmlische Königsfamilie. Nun wollen wir darüber nachdenken, was dieser Königsfamilienbeitritt bei uns für Auswirkungen haben kann. Kate wurde bejubelt, be-

staunt und als neuer Königsfamilienliebhaber betitelt. Werden wir auch so bejubelt oder sogar geehrt?

TALK

Lest den Vers in Off. 4,11: Was denkst du, wenn du diesen Vers liest? Welches Wort beschreibt Gott gemäss dieses Verses am besten? Trifft es diese Beschreibung von ehrebare: «würdig respektiert zu werden», «nobel»? Gott, unser König, ist absolut würdig, respektiert zu werden, sein Verhalten/ sein Wesen ist absolut nobel, ehrebare. Ihm können wir vertrauensvoll nachfolgen – ihm gebührt alle Ehre, weil er würdig ist in all seinem Tun und Handeln. Kannst du das bestätigen? Kannst du Gott so sehen? Warum ja? Warum fällt es dir schwer? Wie sieht es mit uns Menschen aus? Können wir auch «ehrebare» sein? Wie sehen Menschen aus, die «würdig sind,

respektiert zu werden» bzw. ehrebare sind? Welche Person kennst du, die ehrebare, nobel ist? Was zeichnet diese Person aus (aus deinem Alltag oder aus der Bibel)? Die Bibel beschreibt in 1.Timotheus 3,8-9 & 11 eine ehrebare Person. Wie beschreibt die Bibel eine ehrebare Person? Was zeichnet sie aus? Kennst du auch eine Person, die so ist? Bist du eine solche Person? In welchen Bereichen eher noch nicht so recht? Willst du eine ehrebare Person sein? Warum? Wie können wir zu einer ehrebaren Person werden? Lest gemeinsam die Verse 2. Thessalonicher 1,11-12 Wie würde dieses Gebet in deinen Worten lauten? Gemäss diese Gebetes: Wie können wir zu einer ehrebaren Person werden? Kate hat nichts Besonderes getan, sie wurde geehrt, weil sie neben dem richtigen Mann ging und in der richtigen Kutsche sass. Wir sitzen in

einer weit prächtigeren Kutsche und gehen mit einem weit mächtigeren Prinzen durch unser Leben. Welche Auswirkungen könnte dieses Wissen auf deine nächste Woche haben? Was hilft dir, damit zu rechnen? In welchem Bereich möchtest du durch den Statuswechsel in die Königsfamilie ein Stück ehrebare werden? Gott selber hat dich ehrebare und nobel gemacht. Willst du diese Würde annehmen, die Gott dir geschenkt hat? Dann gib IHM einen Kuss :-).

Psalm 103,8-10 Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missetat.

Matthäus 18,26-27 Da fiel ihm der Knecht zu Füssen und flehte ihn an und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen. Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und liess ihn frei und die Schuld erliess er ihm auch.

THINK

Geduld ist keine Tugend mehr. In unserer Zeit, wo man alle gewünschten Informationen sofort im Internet findet, sich Online-Dienste um noch bessere Lieferzeiten bemühen und dank Kreditkarte alles bezahlt werden kann, bevor man das Geld dazu hat, ist Geduld nicht mehr nötig. Im Gegenteil: Menschen, die warten, haben einfach den Mut nicht, etwas zu ändern. Wer Geduld hat, ist selber schuld.

Wenn wir uns mit dem Königreich Gottes beschäftigen, begegnet uns ein ganz anderes Bild. Die ganze Bibel ist eigentlich ein Zeugnis für Gottes Geduld mit uns. Seine Geduld mit dem Volk Israel, der ganzen Menschheit und schlussendlich auch mit dir und mir. Wie viele Gründe hätte er doch schon gehabt, uns aufzugeben, den Bettel hinzuwerfen und die Geduld zu verlieren. Dass Gott trotzdem Geduld hat, hat ein Ziel: Er möchte Menschen zur Busse und Umkehr führen. Er möchte, dass sie sich zu ihm bekehren. Es scheint, als sei bei Gott die Geduld eine der wichtigsten Eigenschaften. Seine Geduld zeigt seine Liebe! Und wenn Geduld für Gott wichtig ist, wie viel mehr dann für uns...

Ja, wir brauchen Geduld. Und wo wir sie nicht haben, dür-

fen wir sie erlernen. Die Bibel benutzt für Geduld häufig das Wort Langmut. Früher stand das Wort "Mut" für unsere Gefühle, den Willen und den Verstand. Langmut ist also eine "lange zusehende Gemütsstimmung", nicht etwas, das ich habe oder nicht habe, sondern etwas, wofür ich mich entscheide. Langmut hält es aus, nicht gleich alles verändern zu wollen. Sie gibt Zeit, weil sie sich Zeit nimmt.

Du brauchst Langmut gegenüber dem Leben. Nicht immer läuft alles so, wie du es gerne hättest. Wünsche bleiben unerfüllt, Beziehungen gehen kaputt, Unfälle geschehen, Menschen sterben. Vieles davon kannst du "verarbeiten", indem du davor fliehst, indem du möglichst dafür sorgst, abgelenkt zu sein. Aber das ist ungesund, und es geht auch anders: In der Bibel lesen wir von Menschen, die schwierige Situationen ausgehalten haben, die geduldig geblieben sind. Zum Beispiel Hiob, Abraham, Josef, Jesus oder Paulus. Gott hat sie nicht im Stich gelassen und ihnen ihre Situation zum Segen werden lassen. Ihr Warten hat sich gelohnt. Dass Geduld nicht bedeutet, sich einfach zurückzulehnen und nichts zu tun, dafür sind diese Männer die besten Beispiele. Treffend ist hier das Gebet von Reinhold Niebuhr: "Gott, gib mir die Gelas-

senheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden."

Du brauchst auch Langmut gegenüber deinen Mitmenschen. Weisst du, was 1. Korinther 13,4 sagt? Die Liebe ist geduldig. Wer also geduldig ist, der liebt. Dahinter steht eine Einstellung, eine Überzeugung. Ungeduld denkt an sich, weil ihr ihre Zeit zu schade ist. Liebe aber denkt an den anderen. Wer lieben will, lebt mit der Überzeugung: "Ich will für den anderen sein". Liebe ist lange geduldig, behält den Blick für den anderen. Deshalb gibt sie nicht in erster Linie dem eigenen Willen und Emotionen Raum, sondern macht Platz für die Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen des Gegenübers.

So wie Gottes Geduld ein Ziel hat, hat auch unsere eines: Sie soll Gott ehren, indem wir seinem Wirken nicht ungeduldig zuvorkommen, sondern auf seinen Zeitpunkt warten. Und sie soll das Beste für unseren Mitmenschen herausholen, so wie Gottes Geduld für uns das Beste herausholte, indem sie uns zu ihm führte. Stell dir vor, was du in deiner Umgebung für ein Zeugnis bist, wenn du in unserer hektischen Zeit Menschen mit der "Reich-Gottes-Langmut" begegnest!

TALK

Wo seht ihr im Rückblick in euren Leben Gottes Geduld? Wie könnt ihr (mehr) Geduld erlernen? Nehmt Situationen aus der Vergangenheit, in denen ihr ungeduldig wart. Dann überlegt euch, was ihr ein nächstes Mal anders machen könntet. Das müssen nicht grosse Dinge sein. Nach dem Motto: Was gross werden will, muss im Kleinen beginnen. Seid nicht entmutigt, wenn ihr wieder ungeduldig werdet. Bittet Gott immer wieder um seine Hilfe, gebt nicht auf. Wie könnt ihr in eurer Kleingruppe ein Klima der Geduld fördern? Gibt es den Punkt, wo Geduld ungesund wird?

1. Mose 10, 17b-20 Er ist der grosse und starke Gott, den man fürchten muss. Er ist gerecht und unbestechlich. Den Waisen und Witwen verhilft er zu ihrem Recht. Er liebt die Ausländer und gibt ihnen Nahrung und Kleidung. Zeigt auch ihr den Ausländern

eure Liebe! Denn ihr habt selbst einmal als Ausländer in Ägypten gelebt. 5. Mose 16,20 Setzt euch mit ganzer Kraft für die Gerechtigkeit ein! Dann werdet ihr am Leben bleiben und das Land behalten, das der Herr, euer Gott, euch gibt.

Gerechtigkeit

THINK

Gerechtigkeit ist zuallererst eine Eigenschaft Gottes (vgl. 1. Mose 10, 17b-20). Gott ist gerecht und unbestechlich. Seine Urteile sind immer richtig, auch die Schwachen und Randständigen kommen bei Gott zu ihrem vollen Recht. Und weil Gerechtigkeit ein Wesenszug Gottes ist, finden wir ihn auch überall wieder, wo Gott sein Reich entfaltet. Zum Beispiel beim Volk Israel. Dieses sollte sich mit ganzer Kraft für Gerechtigkeit einsetzen (5. Mose 16,20). Revolutionäre Ideen wie der alle 7 Jahre stattfindende Schuldenerlass (5. Mose 15) oder das alle 50 Jahre stattfindende Erlassjahr (3. Mose 25,10) stellten sicher, dass die Menschen immer wieder mit einem Neuanfang rechnen konnten. Die Richter waren beauftragt, unparteiische Urteile zu fällen (5. Mose 1, 16-17). Wenn wir die Geschichte des Volkes Israel im weiteren Verlauf der Bibel anschauen, so sehen wir aber, wie die Rechtssprechung zunehmend zum Instrument der bevorzugten Elite wurde. Nicht umsonst prangern viele der Propheten im Alten Testament die Ungerechtigkeit im Land an. Einer von diesen Propheten war Amos. Bei Amos spüren wir so etwas wie heiligen Zorn über der herrschenden Ungerechtigkeit im Land:

Amos 5,21-24: Der Herr sagt: "Ich hasse eure Feiern, geradezu widerwärtig sind sie mir, eure Opferfeste verabscheue ich. Eure Brand- und Speiseopfer nehme ich nicht an, und wenn ihr Tiere mäset, um sie mir darzubringen, ist mir das völlig gleichgültig. Eure lauten Lieder kann ich nicht mehr hören, verschont mich mit eurem Harfengeklimper. Setzt euch lieber für die Gerechtigkeit ein! Das Recht soll das Land durchströmen wie ein nie versiegender Fluss.

Die im Buch Amos beschriebenen Ungerechtigkeiten sind ganz verschiedenartig. Da ist zum einen die individuelle Ungerechtigkeit. Menschen handeln ungerecht, egoistisch und ausser-

halb des Gesetzes. Durch ihre aktive Bosheit und Rechtsverdrehung treiben sie andere Menschen in den Ruin und fügen ihnen Schaden zu (Amos 3,10). Es gibt aber auch eine andere Art von Ungerechtigkeit, eine, welche nicht auf eine bestimmte Person oder ein bestimmtes Ereignis zurückgeführt werden kann. Auch diese Ungerechtigkeit, in der Fachsprache ‚Strukturelle Ungerechtigkeit‘ genannt, wird von Amos angeprangert.

Amos 4,1-2: Hört zu, ihr Frauen Samarias, die ihr wohlgenährt seid wie die Kühe auf den saftigen Weiden von Baschan: Ihr unterdrückt die Hilflosen und knechtet die Armen. Ihr verlangt von euren Männern: "Besorgt uns etwas zu trinken!" Der Herr schwört euch bei seinem heiligen Namen: "Es kommt der Tag, da wird man euch alle aus den Häusern herausholen, so wie man Fische mit Angelhaken aus dem Wasser zieht!"

Was haben denn diese Frauen Schlechtes getan? Sie krümmen niemandem ein Haar. Sie sind in keiner Weise direkt verwickelt in irgendeine Rechtswidrigkeit oder Unmenschlichkeit. Sie wünschen sich lediglich ein entspanntes und gut eingerichtetes Leben mit gewissen Annehmlichkeiten. Aber ihr Wunsch nach Komfort, Luxus und Unterhaltung hat Auswirkungen. Ihr verschwenderisches Konsumverhalten steht am Anfang einer Verkettung von Unrecht und Unterdrückung. Ihre Masslosigkeit macht die Frauen mitverantwortlich für das Unrecht, welches ihre Männer begehen. Deshalb geht Gott mit ihnen ins Gericht, wie wenn sie selber die Täter wären. Auch in der Schweiz leben wir im Wohlstand und haben ein ordentliches Rechtssystem. Unser Leben spielt sich in der Regel fern von jeglicher Unterdrückung und Ungerechtigkeit ab. Wir können unseren Wünschen nach materiellem Glück und einem erfolgreichen Leben nachgehen. Ist das nicht unser Recht? Ist unser Wohlstand nicht der verdiente Lohn unserer Arbeit? Muss nicht sein. Dein Streben kann Menschen an einer anderen Ecke der Welt in die

Armut und Hoffnungslosigkeit treiben. Dadurch wirst du zum Mittäter der Ungerechtigkeit. Und gerade in unserer globalisierten Welt kann unseren Wünschen nach Wohlstand und Konsum oft nur entsprochen werden, wenn gleichzeitig an einer anderen Ecke der Welt Menschen in die Hoffnungslosigkeit und Armut getrieben werden oder ihr Lebensraum zerstört wird, damit unsere Nachfrage gedeckt wird.

TALK

Massvoll leben. Im Vergleich zur restlichen Welt sind wir in der Schweiz sehr reich. Unter <http://www.wiereichbinich.de> kannst du nachschauen, wie reich du im Vergleich zum Rest der Welt bist. Halte deinen Lebensstil einfach und massvoll, damit du nicht zu einer ‚wohlgenährten Kuh‘ unserer Zeit wirst. Stelle dir bei einem Einkauf immer wieder die Frage, was du wirklich brauchst. Brauchst du diesen HD Fernseher wirklich? Oder den vierten Ausgang in zwei Wochen? Oder das zwanzigste Paar Schuhe im Schrank? -> Diskutiert als Kleingruppe, was ihr zum Leben braucht, und worauf ihr verzichten könnt oder solltet.

Genügsamkeit und Fairness. Gewinnsucht und Gewinnoptimierung kann sehr schnell zu einem Nährboden für Ungerechtigkeit werden (Lies dazu Amos 8,5-6). Muss es immer der beste Preis sein, oder kann es auch ein fairer Preis sein? Muss es immer mehr sein, oder kann es auch mal genug sein? Muss ich immer gewinnen, oder können auch mal andere gewinnen? -> Wo kannst du in deinem Leben ein Zeichen für Genügsamkeit und Fairness setzen?

Bewusst investieren. Das Geld auf deinem Bankkonto ist ein Potential, welches zum Guten

oder zum Schlechten arbeiten kann. Weisst du, ob mit deinem Geld Gutes getan wird, oder du mit deinem Geld unbemerkt ein Helfershelfer von Ungerechtigkeit und Unterdrückung bist? Heute gibt es wertorientierte Anlagefonds, wo dein Geld unter Berücksichtigung bestimmter ethischer Werte angelegt wird. Und falls du diesen Satz grad nicht verstanden hast, die noch bessere Variante: Investiere an einem Ort, wo du siehst, was deine Investition bewirkt: deine Gemeinde, eine Organisation oder Firma, der du vertraust!

Genau hinschauen – mit Gott. Gott sieht uns als mündige, urteilsfähige Menschen. Er erwartet von uns, dass wir über unseren eigenen Gartenzaun schauen und unser Leben verantwortungsvoll leben. In unserer komplexen Welt ist das gar nicht so einfach. Gerade deshalb sollten wir nicht alleine, sondern miteinander und mit Gott hinschauen. Suche Gottes Führung und Leitung in ganz alltäglichen Entscheidungen. Lass ihn und deine Freunde bei deinem Konsumverhalten mitreden!

Jeremia 22,15-16 Meinst du, ein prächtiger Palast macht aus dir einen großen König? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken und sein Leben genossen? Das hat ihn aber nicht davon abgehalten, für Recht und Gerechtigkeit zu sorgen.

Darum ging es ihm auch so gut. Er sorgte dafür, dass die Armen und Notleidenden zu ihrem Recht kamen - deshalb hatte er Erfolg mit dem, was er tat. «Wer so lebt, zeigt, dass er mich richtig kennt», spricht der Herr.

Matthäus 25,34-40 Dann wird der König zu denen auf der rechten Seite sagen: «Kommt her, ihr seid von meinem Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch vorbereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; ich

hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.» Dann werden ihn die Gerechten fragen: «Herr, wann haben wir dich denn hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden bei uns gesehen und haben dich aufgenommen? Oder wann haben wir dich gesehen, als du nichts anzuziehen hattest, und haben dir Kleidung gegeben? Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und haben dich besucht?»

Darauf wird der König ihnen antworten: «Ich sage euch: Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.»

THINK

Wer Gott richtig kennt, der setzt sich für die Armen und Notleidenden ein. Das ist die Aussage von Jeremia 22,15-16. Der Prophet Jeremia möchte einem Thronfolger ausrichten und klar machen, worum es wirklich geht, wenn er seine Sache als König gut machen möchte. Tatsächlich sehen wir durch die ganze Bibel hindurch, dass Gott immer den Schrei und die Not der Unterdrückten gehört und gesehen hat. Gott ist ein liebender Vater und wenn seine Kinder Not leiden, dann kann er das einfach nicht ignorieren. Er reagiert.

Wir sehen das z.B. schon beim Volk Israel, als es in Ägypten war. Es wurde unterdrückt und Gott hat es aus Ägypten geführt. Auch danach hat Gott immer wieder auf seine Nöte reagiert. So reagiert Gott auch heute noch auf unsere Nöte. Jesus ist das beste Beispiel dafür. Er ging nicht einfach an Notleidenden vorbei, wenn sie ihn um Hilfe baten. Im Gegenteil, wir sehen, wie er die Not von Leuten immer ernst genommen hat und immer bereit war, zu helfen. Es entspricht Gottes Charakter, seinem Wesen, Barmherzigkeit denen zu erweisen, die Not leiden oder ausgestossen sind.

Was Gott von vielen anderen Göttern auf dieser Welt unterscheidet ist, dass er kein Bildnis von sich in Form einer Statue oder so will, weil es ihn niemals auch nur im entferntesten darstellen könnte wie er wirklich ist. Gott hatte eine ganz andere Idee. Gott wollte sichtbar, spürbar

und erfahrbar sein. Seine Idee war von Anfang an, dass wir ihn als seine Nachfolger reflektieren sollen, dass man ihn an dir und mir erkennen kann. Gott sucht einen Körper, eine Gemeinschaft von Leuten, die sich um die Dinge kümmert, um die Gott sich auch kümmert. Gott gibt uns Reichtum und Segen, so dass wir die Mittel haben, den Leuten zu helfen, denen genau das verwehrt wird und die Not leiden müssen. So ist unser Gott, das ist, wofür sein Herz schlägt. Mit dem, was er uns gegeben hat, etwas für die Leute zu tun, die ihm am Herz liegen. Das zu vergessen, den Schrei der Unterdrückten und Notleidenden nicht zu hören, uns nur um unser eigenes Wohlbefinden zu kümmern, ist zu vergessen, um was es Gott wirklich geht. Das geht mich persönlich sehr direkt an!

In Sprüche 21,13 heisst es: "Wer seine Ohren vor den Bitten der Armen verschliesst, dem wird auch nicht geholfen werden, wenn er selbst in Not ist." Gott ist es sehr ernst damit, sich für die Armen und Notleidenden einzusetzen. Wie oft haben wir uns schon gefragt, warum so viel Ungerechtigkeit und Armut in dieser Welt herrscht? Eine der einfachsten Antworten darauf ist: Weil wir so wenig dagegen tun und Gottes Herz in diesen Belangen nicht ernst genug nehmen. Dabei geht es jedoch nicht darum, gleich alles zu verkaufen und alles, was du hast, den Armen zu geben. Das geht auch aus der Stelle in Jeremias 22 hervor. Der Vater (übrigens König Josias) von

dem die Rede ist, hat es sich gut gehen lassen, ohne dabei jedoch Gottes Herz zu vergessen. Gott will nicht, dass wir es uns nicht mehr gut gehen lassen können, aber er will, dass wir nicht vergessen, wofür sein Herz schlägt und seine Anliegen ernst nehmen. Er hat DICH und MICH dazu auserkoren, seine helfende Hand in dieser Welt zu sein. Vielleicht denkst du jetzt sofort an all die Not in Afrika und in Drittwelt-Ländern und alles ist so weit weg und hat nichts mit deinem Alltag zu tun. Doch gibt es nicht auch genügend Nöte hier in der Schweiz? In deinem Umfeld? Den Kollegen, mit dem niemand was zu tun haben will? Die Ausländerfamilie, in der Vater und Mutter arbeiten müssen, damit sie einigermaßen durchkommen und wo die Kinder am Mittag alleine zuhause kochen müssen?

Barmherzigkeit leben kannst du hier in der Schweiz genauso. In Matthäus 25 sagt Jesus: «Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.» Jesus hat nie nur den Kontakt zu den «Coolen», den «Normalen» oder den Starken gesucht, er war für jeden da und hat niemanden bevorzugt! Wo auch immer du jemandem Barmherzigkeit zeigst, es ist, als ob du es Jesus tust! Du kannst dir also immer vorstellen, die andere Person sei Jesus selbst. Ist das nicht gleich eine ganz andere Sichtweise und Motivation?

TALK

Was ist für euch Barmherzigkeit? Geht es dabei nur um konkrete Hilfe? Was stellt ihr euch unter Barmherzigkeit vor? Diskutiert miteinander darüber!

Was für Situationen und Gelegenheiten habt ihr in euren Leben, wo ihr ganz konkret Barmherzigkeit und Güte üben könnt?

Manchmal fehlt uns die Liebe für jemanden, um barmherzig zu sein. Kennt ihr das? Was könnt ihr in solchen Situationen tun? Bittet Gott darum, dass ihr seine Sichtweise für eine Person oder Situation bekommt und seinen Herzschlag dazu wahrnehmen könnt!

Was könnten die Folgen davon sein, wenn ihr mehr Barmherzigkeit lebt? Wovor habt ihr eventuell Angst?

Matthäus 25,31-36 Doch wenn der Menschensohn in Herrlichkeit wiederkommt, und alle Engel mit ihm, wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen. Alle Völker werden vor ihm zusammengerufen, und er wird sie trennen, so wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt. Die Schafe wird er zu seiner Rechten hinstellen, die Ziegen zu seiner Linken. Dann wird der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: `Kommt, ihr seid von meinem Vater gesegnet, ihr sollt das Reich Gottes erben, das seit der Erschaffung der Welt

auf euch wartet. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr gabt mir zu trinken. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich in euer Haus eingeladen. Ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich gepflegt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.`
 Markus 11,17 Er fuhr sie an: »In der Schrift heisst es: `Mein Haus soll ein Ort des Gebets für alle Völker sein`, aber ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.«

THINK

Warst du auch schon im Ausland? In den Ferien, auf Reisen oder für längere Zeit im Ausland unterwegs? Ich persönlich schätze es enorm, wenn mich an einem fremden Ort jemand zu sich nach Hause einlädt. Mitzubekommen, wie die Leute leben und ticken interessiert mich sehr. Vor einem Jahr durfte ich dies in Aserbaidschan erleben und nun habe ich gerade Besuch von dort bei mir. Es ist schon interessant, diesen Besuch in der Schweiz zu haben und zu sehen, wie er über unser wunderschönes Land staunt. Er ist aber auch schockiert darüber, dass bei uns so viele Leute Fahrrad fahren, dass man nicht auf die Strasse spuckt usw. Andere Länder, andere Sitten.

Es ist spannend, wie verschieden Gott die Völker geschaffen hat und für zwei Wochen Urlaub ist dies bereichernd. Aber was ist mit den Ausländern, die bei uns leben? Was hast du mit ihnen für Erfahrungen gemacht? Die Bibel sagt es klar: Es werden Leute aus allen Völkern vor dem Thron Gottes sein und sein Reich erben. Gott macht keinen Unterschied. Er liebt alle und fordert uns auf, Ausländer ebenfalls zu lieben. 3. Mose 19,34a: «Den Ausländer, der bei euch wohnt, sollt ihr wie einen von euch behandeln und ihr sollt ihn lieben wie euch selbst.» Oder ein Auszug aus 5. Mose 10,18-19:

38

«Er (Gott) liebt die Ausländer und gibt ihnen Nahrung und Kleidung. Auch ihr sollt die Ausländer lieben.»

Gottes Liebe zu den Ausländern sieht ganz konkret aus, er stillt ihre Bedürfnisse nach Nahrung und Kleidung. Jesus identifiziert sich gar so stark mit ihnen, dass er sagt: «Ich war ein Fremder, und ihr habt mich in euer Haus eingeladen.» Letzthin hatte ich in unserem Einkaufszentrum eine spontane Begegnung mit einem jungen Ausländer. Er war schon mit mir und meinen Freunden Fussballspielen und so erkannten wir uns wieder. Ich schenkte ihm eine DVD mit Zeugnissen von Muslimen, denen Jesus im Traum erschien, worauf er mir ein Getränk anbot und von seinem Albtraum während der letzten Nacht erzählte (Er sass mal im Gefängnis und hat wohl schon einiges erlebt). Nachher sprachen wir über Jesus und den Islam. Der Austausch artete leider zu einem Streitgespräch aus und da wurde er mir plötzlich vom Gegenüber wieder zum Fremden. Aber was hat uns Gott geboten? Ihn zu lieben, seinen Nöten zu begegnen und ihn in unser Haus einzuladen. Nicht ihn zu überzeugen und in Frage zu stellen, wie ich es tat. Gott sei Dank habe ich auch schon Ausländer zu mir nach Hause eingeladen und nicht schlecht gestaunt, dass es für die meisten das erste Mal war, bei einem Schweizer zu Hause

eingeladen zu sein. Und hey, da hatte ich gemäss Matthäus 25 Jesus bei mir zu Hause. Cool!

Ich möchte dir Mut machen, dich auf Begegnungen mit Ausländern einzulassen, denn erst so geben wir ihnen eine Chance, uns nicht mehr fremd zu sein. Und erst so haben sie eine Chance zu sehen, wie wir Schweizer leben und ticken. Vielleicht denkst du jetzt, ich hab schon zu viele schlechte Erfahrungen gemacht oder einfach, ich kann das nicht. Jesus hat für diese negative Erfahrung am Kreuz gelitten und deshalb kannst du den Menschen vergeben, welche dich verletzt haben. Gott sagt uns, liebt sie wie euch selbst. Und Gott verlangt nichts von uns, das er uns nicht zutraut. Natürlich brauchen wir dazu seine Liebe, aber die ist bereits ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist (Römer 5,5). Gott, unser König, lässt uns dabei also nicht allein, sondern kommt selbst mit uns Königskindern mit.

TALK

Warst du schon mal Ausländer, z.B. in den Ferien? Wie war das für dich? Was war cool? Was war schwierig? Was für Erlebnisse hast du in der Vergangenheit mit Ausländern gemacht? Hast du vergeben und Heilung erlebt? Wenn nicht, dann lass uns doch gerade vor

39

der Gruppe vergeben und dies laut aussprechen. Vergebung ist eine Entscheidung und Entscheidungen kann man unabhängig von Gefühlen fällen. Wenn wir uns gewagt haben, zu vergeben, können wir uns gegenseitig bestätigen, dass es jetzt vergeben ist und Gott füreinander um Heilung der Wunden und Gefühle bitten. Welchem Ausländer könntest du ganz praktisch in Liebe begegnen? Kennst du seine Nöte, weisst du was er braucht? Ansonsten ist es wohl daran, ihn zuerst kennen zu lernen. Wie wär's damit, ihn dazu zu dir nach Hause einzuladen? Lass uns gemeinsam für das, was wir uns vorgenommen haben, beten. Hey, und vielleicht könnten wir ja gerade jetzt zusammen jemandem begegnen!

Römer 5,1-2 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir

stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.
1. Korinther 15,19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

THINK

Die ganze Bibel ist durchtränkt von Hoffnung. Einzelne Menschen und ganze Völker hofften auf Gott, dass er sie aus der misslichen Lage befreien würde. Und die Bibel ist ein Zeugnis dafür, dass die Hoffnung auf Gott berechtigt ist. Das Hoffen auf Gott ist mehr als ein "hoffentlich" oder "sich Hoffnungen machen". Aber warum? Weil Gott selbst die Grundlage und Quelle der Hoffnung ist. Wir hoffen, weil wir Gott kennen. Weil wir wissen, dass Gott für seine Zusagen gerade steht. Wir glauben an einen liebenden Gott, deshalb können wir vertrauensvoll auf ihn hoffen. In diesem Leben, aber noch viel mehr darüber hinaus! Anders geht es gar nicht. Unsere Hoffnung kann nicht nur in dieser Welt sein (1. Korinther 15,19). Das würde ja bedeuten, dass die Bibel nicht Recht hätte. Mehr noch, dass Christus uns gar nicht auferwecken könnte, weil er selber gar nicht auferstanden ist! Deshalb steht und fällt unser Glaube mit dieser Hoffnung. Letztlich konzentriert sie sich auf die Wiederkunft von Jesus. Darauf, dass wir ihn 'face to face' sehen werden. Wir hoffen auf den neuen Himmel und die neue Erde (Offenbarung 21), wo kein Schmerz und keine Trauer mehr sein wird. Glückliche Lichtblicke, die wir heute manchmal erleben, werden dann an der Tagesordnung sein! Was soll das aber nun für Auswirkungen auf unser Leben haben?



Die Hoffnung gilt auch jetzt. Gott ist nicht ein Gott der Zukunft, sondern auch der Gegenwart. Wer auf Gott hofft, hofft nie vergebens. Natürlich macht es kaum Sinn, dass du hoffst, möglichst ungeschoren durchs Leben zu kommen. Aber dass Gott dir hilft in den guten, aber auch den schwierigen Zeiten, dass er dich führt und dass dein Leben in seiner Hand ist – diese Hoffnung hat Zukunft (Psalm 42).

Das Beste kommt noch. Einen Christen kann das Leben erfreuen, es kann ihn erschüttern, ihn traurig oder glücklich machen, er kann sich wünschen, möglichst schnell zu sterben oder das Leben noch möglichst lange zu geniessen – aber er weiss immer: Das Beste habe ich noch nicht erlebt. Es kommt noch. Der schönste Tag meines Lebens wird nicht vergleichbar sein mit einem Tag im Himmel und der schlimmste Tag meines Lebens wird seine Härte verlieren, sobald ich die erste Himmelsluft schnuppere. Das ist Hoffnung. Das ist Vorfreude. Das ist Christsein.

Wer freudig in die Zukunft blickt, lebt anders in der Gegenwart. Diese Vorfreude kann uns nicht passiv werden lassen. Sie motiviert zum Handeln. Johannes schreibt: "Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn [Gott] hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist." (1. Johannes 3,3). Wer kann Gott verpflichten, dass er uns sagt, was mit uns geschieht? Wer kann ihn zwingen, uns

zu sagen, wo wir nach unserem Tod hinkommen? Niemand. Gott tut es freiwillig, weil er uns liebt. Wenn wir begreifen, wie gross diese Liebe ist, dann können wir das nicht unbeantwortet lassen. Johannes spricht davon, sich zu reinigen, andere reden von Heiligung oder Jesus ähnlicher werden. Wie auch immer man es nennt: Du wirst das nicht aus eigener Kraft schaffen, aber Gott liebt es, die zu prägen, die sich von ihm prägen lassen.

Wir tragen Hoffnung in eine Welt, die voller Angst und Ungewissheit ist. Was ist sicher in unserer Zeit? Der Arbeitsplatz? Unsere Gesundheit? Das Klima? Der Schweizer Franken? Alles kann ändern, teils sogar vom einen auf den anderen Tag. Unsere Hoffnung hingegen ist eine Sicherheit, die über all das hinausgeht. Wenn auch alles verschwinden würde, diese Gewissheit wird bleiben: Jesus wird wiederkommen und wir werden bei ihm sein. Du hast der Gesellschaft etwas zu bieten: einen sicheren Wert, auf den man 100%ig bauen kann. Erzähl von der Hoffnung. Lass Menschen spüren, dass dich die Ungewissheit unserer Zeit nicht zu erdrücken vermag, weil du etwas kennst, das sicherer und grösser ist (und wenn sie nachfragen, siehe 1. Petrus 3,15).



TALK

"Glaube, Hoffnung, Liebe – Diese drei Dinge machen unseren Glauben aus (1. Korinther 13,13). Das eine ist nicht ohne das andere zu denken. Nimm eines von ihnen weg und das Christentum ist tot." Was denkt ihr über diese Aussage? Pflichtet ihr bei? Warum ja, warum nein? Was unterscheidet die Hoffnung, die Menschen in dieser Welt haben, von der Hoffnung, die Christen haben? Wie wär's mit einer Liste, wo ihr die verschiedenen Punkte einander gegenüber stellt? "Hoffnung ist der erste Schritt auf der Strasse der Enttäuschung" oder "Hoffnung ist etwas für Leute, die unzureichend informiert sind." Was sagt ihr Leuten, die von der Wahrheit dieser Zitate überzeugt sind? Wie kann eure Hoffnung in eurem Umfeld "sichtbar" werden?

20-23

ZAMMENSCHAUEN

24-27

Gerbereitigkeit 7

28-31

BARMHERZIGKEIT 8

32-35

Freundliche 9

36-39

HERZLICHE

40-43